

Der „Briefetal-Bote“ erscheint Dienstags, Donnerstags, Sonnabends und Sonntags. Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,20 M. einschließlich Postgebühren. Die einzige Nummer kostet 20 Pfennig.

Briefetal-Bote

Ergebnisse werden in der Geschäftsstelle veröffentlicht. Die Geschäftsstelle befindet sich in der Briefetalstraße 1, Berlin.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birtenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe



für ehem. Hofjagdrevier, Bergfelde, Frohnau, Schönfließ und Umgegend

Verleger: Amt Birtenwerder Nr. 5

Telegr.: Briefetalbote, Birtenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan für die Amtsbezirke Birtenwerder und Schönfließ

Nr. 128 Postfachkonto: Berlin 62 448. Sonnabend, den 14. August 1926 Postfachkonto: Berlin 62 448. 25. Jahrg

Hohen Neuendorf

Der Gemeindevorsteher macht bekannt:

Schiedsmann.
Der Kaufmann Karl Jachetzki ist zum Schiedsmann der Gemeinde Hohen Neuendorf für eine dreijährige Amtsperiode verpflichtet worden.
Die Sprechstunden finden an den Freitagen nach dem 1. und 15. jeden Monats zwischen 6 und 7 Uhr abends im Gemeindehaus, Berliner Straße 39, Zimmer 2 statt. Außerhalb dieser Sprechstunden sowie in seiner Privatwohnung ist der Schiedsmann nicht zu sprechen.

Steuerzahlung.

Am 16. August 1926 sind fällig:
Haussteuer für August 1926,
Staatliche Grundsteuer für August 1926,
Gemeinde-Grundsteuer für August 1926,
Gemeinde-Haussteuer für Juli-September 1926.
Ich bitte um rechtzeitige Zahlung.

Was gibt es Neues?

- Das Reichskabinett hielt am Donnerstag die erste Sitzung nach den Ferien ab.
- Der handelspolitische Ausschuss des Reichstags tritt am 14. August zur Beratung des deutsch-französischen Handelsprotokolls zusammen.
- Der Parteivorstand der deutschen Volkspartei ist für den 31. August zur Besprechung der politischen Lage nach Berlin berufen worden.
- In deutschen Regierungskreisen rechnet man mit einer fühlbaren Herabsetzung der Belastungsstärke in der ersten Hälfte des September.

Die Verfassungsfeier im Reichstag.

In Gegenwart des Reichspräsidenten.
Am festlich geschmückten Reichstagsaal fand Mittwochs mittags in Gegenwart des Reichspräsidenten von Hindenburg, sowie der Mitglieder der Reichsregierung und der preussischen Regierung die offizielle Verfassungsfeier der Reichsbehörden statt. Vor dem Reichstagsgebäude waren zwei Fahnenmasten errichtet worden, links mit der Reichsfahne, rechts mit der Marineflagge. Im Sitzungssaal wurde die Mitte der Hauptwand durch den großen Reichsadler bedeckt, den links und rechts Bänder in den Reichsfarben einfügten. Darunter waren über die ganze Breite des Saales die Wappen der einzelnen Länder angebracht. Längs dem umrahmten Präsidentenstuhl, die Rednertribüne und die Ministerbänke. Schon lange vor Beginn der Feier hatte sich der Saal gefüllt. Neben zahlreichen Volksvertretern und den Reichs- und Staatsministern hatten sich zahlreiche Vertreter der Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft eingefunden.

Die Ankunft Hindenburgs.

Mit klingendem Spiel zog gegen 12 Uhr mittags die braunschwarze Kompanie Reichswehr auf und nahm vor dem Reichstagsgebäude, vor dem sich bei dem herrlichen Sommerwetter große Menschenmassen versammelt hatten, Aufstellung. Bald darauf rollten zwei Kraftwagen heran. Dem ersten entstieg, von der Menge stürmisch begrüßt, Reichspräsident v. Hindenburg und Reichskanzler Marx. Am zweiten saßen die Staatssekretäre Weisner und Binder. Der Reichspräsident wurde vom Reichstagspräsidenten Loebe und dem Direktor des Reichstages empfangen und in die reservierte Mittelloge des Plenarsaales geleitet. Beim Eintritt des Reichspräsidenten erhoben sich die Versammelten von ihren Plätzen.
Zu Beginn des Festaktes trug der Staats- und Reichsminister unter Leitung von Professor Hugo Hädel ein altes Volkslied „An die deutsche Nation“ vor. Dann folgte

Die Festrede des Reichsinnenministers Dr. Kätz.

Der Minister führte u. a. aus:
Der Gedanke der Verfassung von Weimar trage das ernsteste Gepräge, sei ein Tag der Einheit, der Selbstbeinung und der nationalen Schluß. Erst eine spätere Zeit werde die letzten Maßstäbe für die Zeit seit 1914 finden. Er hoffe, daß dann von unserem Volke geschrieben werde:
Durch Not und Widerbruch empor zu neuer Höhe!
Wenn ein Volk sich in der Zeit des Wiederbruchs eine neue Verfassung gebe, so müsse in ihr verankert sein der Wille zur nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Wiedergeburt. Die Verfassung von Weimar erfüllte dieses Erfordernis. Man könne nicht leugnen, daß der hohe ethische Gehalt der Verfassung von Weimar in weiten Kreisen des deutschen Volkes verkannt werde. Dies sei darin begründet, daß die Verfassung des Kaiserreichs der Wille einer durch viele Jahrzehnte sich entwickelnden geschichtlichen Entwicklung gewesen sei, geboren in dem Augenblick, als der alte deutsche Traum von der Einheit eines Deutschen Reiches sich erfüllt habe. Die Verfassung von Weimar dagegen sei entstanden in der Zeit der tiefsten nationalen Not und sei gekommen als Wille zur Revolution.
Eine Verfassung sei nichts Unvergänglichendes; aber ihr Bestand werde umso gefestigter sein, je stärker ihr Inhalt die politischen, sittlichen und wirtschaftlichen Kräfte des Volkes der Gesamtheit dienstbar mache. Die Verfassung

von Weimar tue das. Sie gebe neuen Inhalt der Staatsidee, der Volksidee und der Menschheitsidee. In dem Maß, die Staatsgewalt gehe vom Volke aus, sei der neue deutsche Staatsgedanke gegeben. Seinen Inhalt zu erfüllen, sei nicht Sache der Verfassung, sondern des Volkes. Überall in der Verfassung zeige sich

das Streben, dem inneren Frieden zu dienen und den einzelnen Menschen unter die Idee der Pflicht gegenüber dem Volke und gegenüber der Menschheit zu stellen. Auch das deutsche Volk als Ganzes stelle die Verfassung hinein in den Kreis der Pflichten gegen die Menschheit. Es müsse das Ziel der Menschheitsentwicklung sein, daß Völkervereinende stärker wirken zu lassen, als das Völkertrennende. Dieses Ziel habe die Verfassung erkannt, wenn sie den Geist der Völkervereinigung als Erziehungsziel aufstelle. Man habe diesen Geist als

bazilliförmigen Geist gefühlt, aber es komme darauf an, was man unter Bazillismus verstehe. Wenn Bazillismus eine Weltanschauung sei, die kein Verständnis dafür habe, daß der natürliche Selbsthaltungswille eines Volkes auch seine Selbstheiligkeit bedinge, daß es eines Volkes und eines Volkes unwidrig sei, sich ohne Widerstand freizugeben zu lassen, dann verlore ein solcher Bazillismus seine berechtigte Idee. Wenn aber der Bazillismus eine Menschheitsbewegung sei, die darauf abzielt, daß der Krieg immer mehr verschwinde, daß im Zusammenleben der Völker immer mehr die Macht des Rechts und nicht das Recht der Macht das bestimmende Gesetz werde, dann sei dieser Bazillismus die größte Menschheitsidee, die es gäbe. Noch auf Jahre hinaus werde das deutsche Volk einen dornenreichen Weg wandern müssen; aber wenn am Ende dieses Weges die innere und äußere Freiheit stehe, dann dürfe keine Mühe zu groß, keine Arbeit zu schwer sein. Der alte Staat sei gestorben, ein neuer Staat sei gekommen; aber das deutsche Volk ist geblieben.

Eine Ansprache des Reichskanzlers.
Nach der Rede des Reichsinnenministers ergriff Reichskanzler Marx das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Wenn heute überall in deutschen Landen der Geburtstau der Verfassung in schlichten, aber eindrucksvollen Feiern begangen wird, so geschieht dies nicht nur, um dankbar der Schöpfer der Verfassung zu gedenken und ein offenes Bekenntnis zu ihr und ihren ethischen Grundfragen abzulegen. Es geschieht zu gleicher Zeit, um der Liebe und Treue Ausdruck zu verleihen, die uns alle mit unserem deutschen Vaterland verbindet. Noch immer trennen gewaltige Klüfte weite Kreise unseres Volkes. Noch immer stehen große Volksteile ablehnend dem neuen Staate gegenüber. Aber wie auch die Einstellung des Einzelnen sein mag, darin sind wir alle einig: Dem Wohl unseres Vaterlandes und unseres Volkes zu dienen, soll Inhalt und Ziel all unseres Denkens und Handelns sein!

Mit dem gemeinsamen Gesang der ersten und dritten Strophe des Deutschlandliedes schloß die Feier.



Von der Reichsverfassungsfeier in Berlin. Reichspräsident v. Hindenburg verläßt das Reichstagsgebäude nach der festlich geschmückten Feier des Reichstages. Hinter ihm sind Reichskanzler Dr. Marx, Reichswehrminister Götter und Reichsarbeitminister Dr. Brauns zu sehen.

Der Reichspräsident betrat wenige Minuten später mit seiner Begleitung die große Freitreppe des Reichstags, wo ihn die versammelte Menge mit Hochrufen empfing. Er schritt die Front der Ehrenkompanie ab, während die Reichswehrkapelle das Deutschlandlied spielte. Unter erneuten Hochrufen fuhr der Reichspräsident in geschlossenem Auto in sein Palais zurück.

Die preussische Verfassungsfeier

Am Mittwoch abend in der Hochschule für Musik statt. In ihrem Mittelpunkt stand die Festrede des Ministers Hirtfelder. Der Minister führte darin unter anderem aus, daß wir heute vielfach noch viel stärker landsmannschaftlich eingestellt seien, als deutsch. Die Weimarer Verfassung habe sich bisher als eine durchaus geeignete Grundlage gezeigt, um in stärkerem Maße als bisher in allen Deutschen dieses Volksbewußtsein hervorzuheben und dadurch das deutsche Volk zu gestalten zu einer wirklichen Nation.

Die Weimarer Verfassung ist insbesondere deswegen viel bekämpft worden, weil sie an Stelle des deutschen Kaiserreichs die Republik gesetzt hat. Diese neue Form des Staates jagt vielen nicht zu, und deswegen bekämpfen sie den Staat. Es läßt sich aber nicht leugnen, daß auch bisher noch der größte Teil des deutschen Volkes die jetzige Staatsform als die für Deutschland gegebene Staatsform ansieht, und wir bekennen uns freudig und aufrichtig zu dieser Staatsform, weil wir sie als die für Deutschland richtige Form ansehen. Wir sehen in der deutschen Republik besonders aber auch deshalb die für Deutschland richtige Staatsform, weil sie allen Schichten des deutschen Volkes die Mitarbeit am Staat, die Mitarbeit am Wohle des Volkes ermöglicht und nicht nur einzelnen Bevorzugten das Recht gibt, das Volk zu regieren. Wir wollen im Volksstaat die Volksdemokratie.

Der Minister ging dann des Näheren auf die sozialen Fürsorgemaßnahmen im neuen Deutschland ein und schloß mit folgenden Worten:

„Zu Schutz und Tröste brüderlich zusammenhalten, Einigkeit und Recht und Freiheit sollen auch im neuen Deutschland unsere Leitsterne sein, damit der Aufstieg des deutschen Volkes aus der gegenwärtigen Notzeit zu einer besseren Zukunft verbürgt wird.“

Zum Verfassungsstag.

Ein Glückwunschtelegramm Coolidges.
Anlaßlich des Verfassungstages hat auch das Ausland dem Reichspräsidenten Glückwünsche dargebracht. Präsident Coolidge hat in einem Glückwunschtelegramm der Hoffnung für ferneres Wohlergehen Deutschlands Ausdruck. Die in Berlin amtierenden Chefs der fremden diplomatischen Missionen haben durch Abgabe von Karten im Reichspräsidentenhaus ihre Glückwünsche in das dort ausliegende Besuchsbuch dem Reichspräsidenten ihre Glückwünsche zum Verfassungstage zum Ausdruck gebracht.

Die Weihe des Frankfurter Obermals.

In Frankfurt a. M. fand im Anschluß an die in der historischen Paulskirche veranstaltete Verfassungsfeier die Weihe eines Obermals für den ersten Reichspräsidenten Gertt. Nach einer Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Landmann fand, während die Versammelten die Häuser entzündeten und die Fahnen sich neigten, die Hülle von dem Male. Der Künstler hat nicht Gertt selbst dargestellt, sondern in einer Nüchternheitsgestalt, die mit erhobenem rechten Arm hinaus und hinauf weist, symbolisch wiedergegeben, wie er Gertts Wollen und Wirken sieht. Nachdem Oberbürgermeister Dr. Landmann einen Kranz an dem Mal niedergelegt hatte, übernahm der Stadtverordnetenvorsteher das Denkmäl in die Obhut der Frankfurter Bürgerkammer.

Kabinettsrat und Außenpolitik.

Die Verminderung der Besatzung. — Am den Eintritt in den Völkerverbund.
Am Donnerstag trat das Reichskabinett zu seiner ersten großen Sitzung nach dem Sommerurlaub zusammen.
Zunächst wurden die Berichte der einzelnen Ressortminister entgegengenommen, wobei namentlich die mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung zusammenhängenden Fragen ausführliche Erörterung fanden.
Das Hauptgewicht der Kabinettsberatungen war die Erörterung der Außenpolitik, wozu Reichsaußenminister Dr. Stresemann einen eingehenden Bericht über die gesamte außenpolitische Lage erstattete. Dabei kam auch die von der Studienkommission am 24. August erneut aufzurollende Frage der